

bzw. WNW—ESE streichenden Störungssystem durchzogen, das vor allem an der Versetzung der Amphibolitzüge deutlich zum Ausdruck kommt.

Neue Literatur zu Blatt 134: HÖTZL H. 1977, KOHNER H. 1977.

Blatt 136, Hartberg

Bericht 1977 über Aufnahmen im Tertiär auf Blatt 136, Hartberg

VON PAUL HERMANN

Im Berichtsjahr wurde die schmale Zunge von Sinnersdorfer Serie, die von Pinggau in die Gegend von Tauchen reicht, auskartiert, soweit es die schlechten Aufschlußverhältnisse zulassen. Bei Anger zeigen sie überwiegend sandige Ausbildung und nur lagenweise Geröllführung, wie es auch NW Sinnersdorf teilweise der Fall ist. Eine Zuweisung ins Baden kommt aber hier noch weniger in Frage.

In der Umgebung von Grafendorf wurde ein stratigraphischer Fixpunkt gewonnen. E Schloß Kirchberg wurde fast anstehend Kalksandstein gefunden, dessen Makro- und Mikrofauna eine Einstufung in die tiefere *Granosum*-Zone erlaubt.

Neue Literatur zu Blatt 136: BRANDL W. 1977, KOLLMANN W. 1977, ZOJER H. 1977.

Blatt 137, Oberwart

Bericht 1977 über Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 137, Oberwart und 138, Rechnitz

VON ALFRED PAHR

Im Berichtsjahr wurde der Raum Unterkohlstätten—Große Plischa (im Grenzbereich der beiden Kartenblätter) sowie der Bereich südlich, östlich und nordöstlich von Bernstein untersucht. Vergleichsbegehungen wurden im Leithagebirge durchgeführt (Raum Hornstein—Sonnenberg, nördlich Müllendorf und südlich Mannersdorf).

Im Raum Unterkohlstätten—Große Plischa ist der Grenzbereich zweier tektonischer Einheiten der penninischen Rechnitzer Serie aufgeschlossen: Der östlich dieser Linie gelegene große Komplex von Rechnitzer Schiefen (50 m Grünschiefer im Hangenden, darunter meist quarzreiche Phyllite mit gelegentlichen, geringmächtigen Einschaltungen von Kalkphyllit) fällt steil unter die höhere, aus Grünschiefern und mächtigen Kalkphyllitzügen mit zahlreichen Rauwackenhorizonten aufgebaute Einheit. Zwischen beiden Einheiten liegt ein mächtiger Serpentinikörper (3×1 km). Er ist weiter nach Osten auf Blatt Rechnitz noch bis über die Große Plischa (638 m) hinaus zu verfolgen.

An den Serpentin angrenzende Kalkschiefer sind oft zu Marmor umkristallisiert. Neue Aufschlüsse an der Forststraße vom Glasbachtal zum Erdödygraben zeigen einen solchen Marmorkörper in Form einer Walze im Serpentin eingelagert. Ähnliche Verhältnisse sind am nördlichen Hang des Glasbachtals anzutreffen: Auch hier eine tektonische Vermengung von Grünschiefern und Serpentin mit Kalkphyllit bzw. -marmor und auch Phyllit in größeren Schuppen und Linsen bis herab zu Ophikalziten im Handstückbereich. Diese NNE—SSE streichende Einheit ist nach Norden bis in die Gräben knapp westlich Unterkohlstätten zu verfolgen, wo sie an einer Störung an das Tertiär (Sinnersdorfer Schichten) angrenzt. Nach Süden erstreckt sie sich bis in den Bereich des Schwarzgrabens nordöstlich von Rumpersdorf.

Die Gräben im Westen, Norden und Osten von Oberkohlstätten erschließen nur Phyllit (meist Quarzphyllit).